

"Benedictio Diaboli" - Blutrosen

Von Archimedes

Kapitel 9:

Hier also ein kleines Kapitel zur Beruhigung... ^^ ich hab festgestellt, dass mein openoffice-format nicht mit animexx sympatisieren will -_- d.h. ich darfs nochmal umschreiben... bin aber heut net weiter gekommen.

Der Hexer horchte in sich hinein. Die Wirkung der Kräuter war einem pochenden Schmerz in seiner Schläfe gewichen. Er hörte, wie zwei Stimmen sich leise unterhielten. Männerstimmen. Vorsichtig bewegte er Arme und Beine. Ohne Probleme.

>>Sehr gut, ich bin nicht gefesselt<< dachte er, wobei ihm das Denken schwer fiel. Das Gespräch der Männer verstummte.

>>Als nächstes die Augen<< Raffael öffnete die klebrigen Lider. Warmer Feuerschein blendete ihn und verursachte einen heftigen Stich in seiner Stirn. Leise stöhnte er auf und schloss die Augen umgehend.

>>Wieviel haben die denn genommen?<<

"Eslam, hol die Hexe!" hörte er einen der Männer sagen und neben Raffael senkte sich das Lager. Er musste die Augen aufmachen. Schnell. Den dröhnenden Schmerz ignorierend, öffnete er erneut die Augen und in sein Blickfeld trat ein fremdes Männergesicht.

>>Mein Alter<< dachte der Hexer.

Der Mann hatte kurzes, schwarzes Haar, braune Augen, eine etwas zu kurz geratene Stupsnase und schmale Lippen. Er hatte kein schönes Gesicht im klassischen Sinne, aber so markant, dass es interessant wirkte. Raffael versuchte sich aufzurichten. Schnell eilten die Hände des Fremden herbei und drückten ihn sanft wieder auf das Stroh zurück.

"Nicht so hastig. Eslam hat zu viel vom Rauschkraut erwischt. Bleib noch liegen. Die Hexe kommt gleich"

"Die. Hexe?" brachte Raffael mühsam hervor. Seine Stimme war heiser und rauh und seine Zunge fühlte sich an, als hätte er über ein Bärenfell geleckert. Der junge Mann lächelte und seine Augen leuchteten vor Erleichterung. Der Mann vor ihm konnte wieder sprechen. Das war ein gutes Zeichen.

"Du wirst dich sicher freuen!" sagte er.

"Natürlich freut er sich!" krächzte eine alte, bekannte Frauenstimme. Raffaels Herz schlug von einem Moment zum anderen doppelt so schnell. Das war unmöglich. Sie konnte es nicht sein. Sie ist mit den anderen verbrannt. Der Hexer war nicht mehr zu

halten. Er schob die Hände des Fremden beiseite und versuchte sich aufzusetzen. Schwindel befiel ihn und ließ ihn zurück taumeln, aber es war ihm gleich. Er wollte es sehen. Er musste es sehen! Er musste in das runzelige Gesicht schauen und in die trübblinden Augen jener Frau, die geholfen hatte ihn zu erziehen. Zusammen mit Oruha. "Lass mich los. Lass mich los!" brüllte er dem Mann entgegen, der mit aller Kraft versuchte ihn wieder auf das Stroh zu drücken.

"Lass ihn los" sagte die Alte mit einem aufgebenden Seufzen.

Raffael setzte sich auf. Vergessen waren die Schmerzen in seinem Kopf. Da. War sie. Die gekrümmte Gestalt, die schlohweißen Haare, das in Falten gelegte Gesicht und die trüben Augen, die nicht mehr sahen und doch mehr sahen, als manch Sehender. Pawla. Neben ihr stand ihre schneeweiße Leopardin. Das samtene Fell war an etlichen Stellen durch Narben von Verbrennungen unterbrochen. Der Raubkatze fehlten das rechte Auge und Ohr und die gesamte Gesichtshälfte des Tieres war grausam zugerichtet. Raffaels Blick wanderte zurück zu der alten Frau. Sie wurde von einem weiteren Fremden am Arm geführt. Er glich dem Mann neben ihm wie ein Ei dem anderen. Nur durch Kleinigkeiten waren die Zwillinge zu unterscheiden. Pawla nickte ihrem Begleiter zu. Dieser führte sie zu einem bequemen Stuhl an einem offenen Kamin. Sie tätschelte dankbar die Hand des Mannes und wandte sich dann an Raffael. "Hat man dir nicht beigebracht, nicht zu starren?" brummte sie ihn an. Ja, sie war es definitiv.

"Wie ist das möglich? Ich habe die Zelte brennen sehen!" stotterte er.

Der Zwilling, der sie geführt hatte, reichte der Hexe eine Wasserpfeife. Es war dieselbe Pfeife aus ihrem Zelt, nur angebrannt und rußig. Der Hexer musste lächeln. Auch wenn alles den Bach runter ging, die Pfeife überlebte! Genüsslich zog die alte Frau an dem Mundstück und ließ den Rauch ihren Hals hinunter gleiten. Raffael wäre am liebsten in Tränen ausgebrochen. Ein Teil seiner Familie hatte überlebt. So unmöglich es auch schien. Er unterdrückte sein Schluchzen. Jetzt war der falsche Moment für Sentimentalität. Zu viele offene Fragen! "Haben noch andere den Brand überlebt?" fragte er vorsichtig. Die Chance war gering, aber vielleicht durfte man hoffen.

"Ja es hat ihn noch jemand überlebt" sagte der Mann neben ihm auf dem Bett begeistert, bevor Pawla zu einer Antwort ansetzen konnte.

"Darf ich vorstellen: Karim und sein Bruder Eslam" knurrte die Hexe und kaute auf ihrem Mundstück. "Sie sind gute Männer, aber haben die Angewohnheit zu sprechen, wenn sie nicht gefragt werden" Pawla zog an der Pfeife und blies den Rauch durch die Nasenlöcher wieder ins Freie. Mit schelmischem Grinsen fügte sie hinzu: "Ich kannte da mal einen Jungen, der war genauso..."

Jetzt wurde Raffael von seinen Gefühlen doch übermannt und einige Tränen kullerten seine Wangen hinab. Er musste lachen, wischte sich mit dem Ärmel über die Augen und war für einen Moment wieder der kleine Junge, der von seiner Lehrerin gerügt wurde. Nach einem Moment wiederholte er seine Frage.

"Wer hat noch überlebt?"

"Meine Frau" antwortete Karim.

"Deine Frau?" fragte der Hexer verwirrt.

Pawla zuckte mit den Schultern. Wenn er es ihm sagen wollte, bitte!

"Fadime. Meine Frau Fadime" sagte er mit leuchtenden Augen.

Raffaels Herz zog sich zusammen. Ein kleiner Teil seines Herzens starb in der Sekunde ab. Aber das Glück dass seine Schwester lebte überwog den Verlust. Er betrachtete Karim noch einmal eingehend. Sie hatte sich einem anderen Mann geschenkt, aber sie

hatte gut gewählt. Er machte einen ordentlichen Eindruck. Der abgestorbene Teil seines Herzens erneuerte sich durch einen anderen. Er freute sich aufrichtig über das Glück seiner Schwester. Raffael beugte sich zu Karim, gab ihm die Hand und zog ihn in eine brüderliche Umarmung.

Leise und nur für ihn hörbar, zischte er ihm ins Ohr: "Wenn du ihr das Herz brichst, dann brech ich dir auch was"

Er klopfte dem erschrockenen Mann auf den Rücken und ließ ihn dann lächelnd los. Raffael wandte sich dann wieder an die Hexe. Pawla grinste wissend vor sich hin, die Pfeife zwischen den Lippen.

"Warum hat sie euch nicht begleitet?" fragte Raffael, den noch etwas erstarrten Karim. Karim wippte unbehaglich mit den Beinen.

"Nun ja..." begann er vorsichtig. Ganz geheuer war ihm der Mann nicht mehr. "Sie ist in anderen Umständen" brachte er schließlich hervor. Raffael sah ihn irritiert an.

"In anderen Umständen?" Dann ging ihm ein Licht auf. "Oh!" sagte er mit hochgezogenen Augenbrauen. Ein breites Grinsen mischte sich in sein überrumpeltes Gesicht.

"Na dann darf man ja gratulieren!" Karim nickte erleichtert und Raffael wandte sich wieder der Hexe zu.

"Ich habe gesehen, wie Farviriol Fadime das Genick gebrochen hat"

"Ich habe sie noch rechtzeitig gefunden. Ich war unverletzt und konnte die schlimmsten Verletzungen heilen" Pawla machte eine Pause. "Aber meine Kraft reichte nicht aus, um den entstandenen Schaden völlig zu beheben. Sie wird immer Schwierigkeiten mit dem Sprechen haben. Es fällt ihr sehr schwer und erschöpft sie schnell"

Raffael nickte erschüttert und erinnerte sich an das schreckliche Bild, wie der Elf dem Mädchen den Hals zerdrückte, bis die Knochen schließlich brachen. Er wischte es schnell aus seinen Gedanken.

"Wie hast du es aus dem Zelt geschafft?" wollte er weiter wissen. Die alte Frau legte behutsam ihre Hand auf den großen Kopf ihrer Raubkatze, die zu ihren Füßen ruhte. Schnurrend schmiegte sie sich enger an die Beine der Hexe.

"Padme hat mich gerettet. Sie hat mich aus dem Zelt gezogen. Dafür hat sie teuer bezahlt"

Pawla fuhr mit ihrer Hand über die Narben des Tiers. Raffael hatte davon gehört, dass Hexen zu ihren Vertrautentieren manchmal engere Bindungen eingehen konnten als zu anderen Menschen. Er selbst hatte seines noch nicht gefunden und noch nie die Zeit gehabt es zu suchen. Raffael sah zu Karim, dann zu Eslam und wieder zu Pawla.

"Wie habt ihr mich gefunden?"

"Meshuha" sagte Eslam knapp.

"Meshuha?" hakte Raffael nach.

"Ja, sie und andere Mädchen aus dem Lager, die verschleppt worden waren, kamen zwei Tage später zurück nach Zorgan. Die Aranier hatten uns aufgenommen und uns versorgt. Als Meshua eintraf nahmen sie sich ihrer ebenfalls an. Wir sind bei Karim und Eslams Familie untergekommen. Meshuha berichtete uns von ihrem Fluchtversuch, von Truxes Tod und dass du dich alleine gegen Farviriol gestellt hast, um sie zu beschützen"

Raffael senkte den Kopf. "Wie viele haben es geschafft? Insgesamt, meine ich?" fragte er trocken. Dass Meshuha die Flucht gelungen war freute ihn, aber er nahm an, dass die Flucht nicht alle überlebt hatten. Farviriol's Männer hatten keine Gefangenen zurück gebracht.

"Mit dir zusammen sechs" sagte Pawla knapp.

Sechs! Raffael schloss die Augen. Sechs von einstmals dreißig Mitgliedern. Er behielt die Augen geschlossen.

"Was ist mit Oruha und Alrik?" Raffael ahnte die Antwort, aber er wollte sie von Pawla hören.

"Sie haben es nicht geschafft. Wir fanden deine Mutter vor ihrem verbrannten Zelt. Mehrere Pfeile hatten sie durchbohrt. Sie war schon tot, als wir ankamen"

Die Aussagen deckten sich mit Raffaels Erinnerungen.

"Alrik lag noch zwei Wochen auf dem Krankenlager, doch die Verbrennungen waren einfach zu schwer. Für Heiler hatten wir nicht das Geld. Als er auf dem Weg der Besserung war, bekam er das Wundfieber"

Raffael saß ein dicker Kloß im Hals. Salzige Flüssigkeit füllte seine Augen und diesmal hielt er die Tränen nicht zurück. Er hatte gesehen, wie die Zelte brannten und immer insgeheim gehaut, dass fast niemand das Massaker überlebt hatte, doch jetzt hatte er Gewissheit. Still weinte er in seine Hände. Keiner der Anwesenden sprach ihn an. Was hätten sie auch Tröstliches sagen können?

Raffael fühlte in sich nichts als Leere, aber gleichzeitig eine Befreiung, wie schon lange nicht mehr. Er hatte über drei Stunden in das mit Stroh bedeckte Lager geweint. Pawla und die Anderen hatten ihn alleine gelassen, denn es gab Dinge, bei denen niemand helfen konnte und die man alleine bewältigen musste. Raffael hatte sich den Schmerz der letzten Monate von der Seele gewaschen. Zugegeben, er hatte seit er in Oron angekommen war, mehr Tränen vergossen, als in seinem bisherigen Leben zuvor, aber Zeit für richtige Trauerarbeit war ihm bisher nicht vergönnt gewesen. Die Ereignisse hatten sich überschlagen und ihn unter sich begraben. Er war von einer Katastrophe in die nächste geschlittert, ohne zwischendurch anhalten zu können um ein Resümee zu ziehen. Das hatte er jetzt nachgeholt. Er war völlig mit sich im Reinen. Er dachte nicht, fühlte nicht und war bereit für einen neuen Anfang. Vergessen konnte er seine Vergangenheit nicht, aber mit ihr leben und sie akzeptieren. Nach vorne Schauen.

Es klopfte leise an der Tür. Raffael reagierte nicht. Das Klopfen wiederholte sich.

"Darf ich herein kommen?" fragte Pawla leise.

Raffael stand auf und öffnete ihr die Tür. Die Hexe griff nach seinem Arm und ließ sich zu ihrem Stuhl führen. Raffael setzte sich zurück auf das Bett.

"Wie geht es dir Junge?" fragte sie mit milder Stimme.

"Besser" antwortet er und war überrascht, dass er es auch so meinte.

Eine Weile saßen sie sich schweigend gegenüber. Die Anwesenheit der alten Frau tat ihm gut. Er hatte sie seit mehr als einem Jahr nicht mehr gesehen, doch sie war äußerlich unverändert. "Sag mir, Pawla, wie habt ihr mich hier in Eburum gefunden?"

"Ich habe nicht geglaubt, dass du überlebt hättest, doch Meshuha und Fadime bestanden darauf dich zu suchen. Es war nicht sehr schwer zu erraten, dass du nach Elburum gebracht werden würdest. Ich kenne Farviriol und weiss, dass er hier zu Hause ist. Es war einfach herauszufinden, dass du überlebt hattest, doch es hat lange gedauert dich hier aufzusuchen, da man in dieser Stadt nur überlebt, wenn man genug Geld hat. Zusammen mit Karims Bruder und seiner Familie haben wir schließlich genug zusammen gespart, um uns hier frei bewegen zu können. Wir sind schon vor einiger Zeit angekommen, aber von dir fehlte mit einem Mal jede Spur"

>>Das Gewölbe<< dachte Raffael. >>Nichts kommt heraus und nichts hinein, wenn er es nicht will<<

"Uns offen umzuhören wäre unklug gewesen, daher mussten wir uns an die Gerüchte halten und warten, bis du von selbst wieder auftauchst. Wir wollten schon fast aufgeben, dich zu suchen, da bist du heute Mittag über die Straße spaziert"

"Und da habt ihr mich betäubt?" fragte Raffael kritisch.

"Ich war mir deiner nicht sicher. Ich weiss, was Lamijanim aus ihren Opfern machen können. Ich war mir nicht sicher, ob du uns freiwillig begleiten würdest. Schließlich ging es ja nicht nur um dein Leben"

Raffael setzte sich in den Schneidersitz. "Du weißt sehr viel über diese Dinge. Das dachte ich schon damals, als du das erste Mal von Farviriol erzählt hast" Er sah ihr fordernd in die Augen.

Pawla wippte unbehaglich mit ihrem Stuhl. Sie würde jetzt reden müssen.

"Gut. Aber wenn ich beschließe davon zu erzählen, solltest du beschließen zuzuhören!"

"In Ordnung, ich werde dich nicht unterbrechen." sagte der Hexer.

"Hm" machte sie und begann: "Du wunderst dich darüber, dass ich so viel über Farviriol weiss. Und das zu Recht" Sie lehnte sich in ihrem Stuhl zurück, zog noch einmal an der Pfeife und fuhr fort: "Ich kenne ihn. Besser: ich kannte ihn. Bevor er nach Oron ging. Er war nicht immer so, wie jetzt. Zugegeben, er hatte schon immer ein gewisses Interesse an Leid und Schmerz, aber niemals in der Art, dass er anderen seinen Willen aufzwang. Es ist lange her, dass ich ihm begegnete." Pawla pausierte erneut.

Raffael spürte ihr Unbehagen. "Wenn du nicht darüber sprechen möchtest, ist das in Ordnung"

Die Hexe seufzte. "Doch, es ist an der Zeit, reinen Tisch zu machen. Du kennst Hela Horas?" Raffaels Augen weiteten sich. Natürlich kannte er diese Frau. Hela Horas, die schöne Kaiserin des lieblichen Feldes. Sie hatte in der zweiten Dämonenschlacht fast den gesamten Kontinent zerstört. Erst Borbarad, der Dämonenmeister brachte erneut eine derartige Katastrophe über das Land.

Raffael sah zu Pawla. Ihre Miene war ernst geworden, wie er sie selten gesehen hatte.

"Wir waren beide dabei, in der Schlacht gegen Hela, als sie Rahastes beschwor und die Armee des Mittelreichs binnen Augenblicken in einem entsetzlichen Inferno hinweg fegte. Wir waren dabei und haben überlebt"

"Wer wir?" stotterte der Hexer.

"Farviriol und ich" Raffael schluckte trocken. "Das ist unmöglich, du müsstest dann weit über hundert Jahre sein!"

Die alte Frau lächelte verschmitzt. "Ich habe mich gut gehalten"

Der Hexer war wie versteinert. Pawla, die Frau die ihn lehrte, die Freundin und Vertraute war, war dabei gewesen. Legenden erzählten davon, dass Boron selbst der Kaiserin ihr Leben genommen hatte, um ihrer Schreckensherrschaft ein Ende zu setzen und in diesem Moment saß er einer Zeugin jener Zeit gegenüber! Nachdem er diesen Schock verdaut hatte wandte er sich an die Hexe:

"Und du sagst, Farviriol war ebenfalls dabei? Auf welcher Seite hat er gekämpft?"

"Auf der unsrigen" sagte sie knapp. "Er hat zusammen mit mir gekämpft, an meiner Seite" Sie wurde auf einmal still und Raffael glaubte in den erloschenen Augen Trauer zu sehen. In ihm machte sich eine Befürchtung breit, die umgehend bestätigt wurde.

"Wir waren für eine lange Zeit sehr vertraut" Pawla atmete tief durch. "Aber das ist lange her und seit dem ist viel passiert" Sie stand schwerfällig auf.

"Warte!" rief der Hexer. Er konnte sie jetzt nicht gehen lassen. Sie hatte ihre Erzählung begonnen. Jetzt sollte sie sie auch zu Ende bringen. Ihn mit so einem

Hammer zurück zu lassen, war nicht fair.

"Du kannst jetzt nicht einfach gehen! Was ist passiert? Warum ist er im Kampf gegen Borbarad und die Heptarchen nicht mehr auf unserer Seite gewesen? Oron entstand erst nach dem Tod des Dämonenmeisters. Farviriol war bis zu diesem Zeitpunkt kein Paktierer!" brüllte Raffael sie förmlich an.

Die Hexe hielt inne. Padme hob ihren großen Kopf und fixierte Raffael mit Argwohn und ein drohendes Knurren verließ ihre Kehle. Pawla legte ihr sanft die Hand auf den Kopf. Das Tier beruhigte sich umgehend, ließ Raffael aber keinen Moment mehr aus den Augen.

"Wenn ein Herz gebrochen wird, dann kann es heilen." sagte sie abgewandt. "Dafür braucht es aber jemanden, der es liebt und der für es sorgt. Doch manchmal lässt das Herz sich von Hass und Missgunst beherrschen und macht es anfällig für die dunkle Seite, die in jedem von uns ist. Borbarad hat sich nur das genommen, was ich hinterlassen habe. Ich konnte nicht mit seinen Vorlieben umgehen. Sie nicht akzeptieren. Irgendwann ging ich, ohne ein Wort. Ich konnte es nicht länger ertragen, wenn er sich tagelang in seinen perfiden Gelüsten verlor. Farviriol wandte sich demjenigen zu, der sich seiner annahm und ihn so akzeptierte, wie er war. Und das war der Dämonenmeister. Aber nur solange, wie er ihn brauchte. Du hast Recht, er war damals noch kein Paktierer, nicht einmal nachdem Borbarad sich von ihm abwandte. Ich habe nie sehr viel von ihm gewusst. Er sprach selten von der Zeit, bevor wir einander begegneten und warum er so anfällig wurde. Und ich weiss nicht, was ihn schließlich zu dem Mann gemacht hat, den du kennst"

Sie hatte Recht. Er selbst wusste auch nichts über Farviriois Vergangenheit. Er hatte nie danach gefragt. Ihm fiel auf, dass er eigentlich gar nichts von ihm wusste. Dafür konnte Raffael aber die andere Frage beantworten: Merisa.

"Die Satrapa hat ihn endgültig zu dem gemacht, was er heute ist" sagte er und starrte ausdruckslos vor sich hin.

"Ich habe mir ein Leben lang Vorwürfe gemacht. Wenn ich zu ihm gestanden hätte, vielleicht hätte ich es verhindern können, dass seine Seele bricht" Ihre Stimme klang zerbrechlich und voller Vorwurf gegen sich selbst.

Raffael stand auf und ging zu Pawla. Fürsorglich legte er die Arme um sie.

"Nein, das hättest du nicht. Diesen Weg hat er alleine gewählt. Niemand kann sagen, ob er ihn nicht auch eingeschlagen hätte, wenn du bei ihm geblieben wärest" Der Hexer lehnte ihren Kopf gegen seine Brust und hielt sie einfach fest.

"Du bist erwachsen geworden, Raffael" Raffael erinnerte sich nicht, dass sie ihn jemals bei seinem Namen genannt hätte. Er küsste das zauselige, dünn gewordene Haar der alten Frau. Über Jahre hatte sie ihn gemäßregelt, gerügt, aber auch geliebt und ihm stets Trost gespendet. Jetzt war er an der Reihe, ihr diesen Trost zurück zu geben.

"Nun ist's aber genug, Junge" Pawla klopfte mit ihrem Gehstock auf seine Arme. Raffael ließ sie los.

"Wir müssen langsam von hier verschwinden. Wir haben schon genug Zeit vertrödelt" Bei dem Stichwort "Zeit" gefror Raffael das Blut in den Adern.

"Wie lange bin ich schon hier?" fragte er entsetzt.

"Zwei Tage"

"Zwei Tage schon?" rief er ungläubig. "Dann muss ich sofort zurück!" Er wollte an Pawla vorbei stürmen und zur Tür hinaus. Die Hexe griff seinen Arm.

"Du wirst nicht allen Ernstes erwarten, dass ich dich gehen lasse, nach allem was wir geopfert haben, um hierher zu kommen?!" In ihre Stimme mischte sich Empörung. Raffael machte sich vorsichtig los.

"Du verstehst nicht. Farviriol ist nicht da. Er ist verschwunden und die Anderen sind zurück geblieben. Marie macht sich bestimmt fürchterliche Sorge um mich"

Er war verzweifelt. Wenn etwas während seiner Abwesenheit passierte, er würde sich sein Leben lang Vorwürfe machen.

"Wer ist Marie?" fragte die Hexe.

"Meine Freundin" antwortete er gehetzt, aber bei seinen Worten huschte dennoch ein leises Lächeln über seine Lippen.

"Ich verstehe noch nicht ganz. Du sagtest, Farviriol sei verschwunden?" bohrte die Alte nach. "Ja, aber es dauert zu lange, alles zu erklären" bestätigte Raffael ungeduldig.

"Dann wirst du dir die Zeit nehmen müssen, es mir zu erklären!" sagte sie mit befehlendem Ton.

In Raffael stieg langsam der Zorn auf. "Ich werde jetzt nicht mit dir darüber diskutieren, alte Frau. Geh beiseite!"

Der Hexer schob sich an Pawla vorbei und öffnete die Tür.

"Warte!" donnerte hinter ihm ihre Stimme. Aber in mildem Ton fügte sie hinzu: "Nimm Karim und Eslam mit"

Raffael nickte dankbar und rief nach den beiden Brüdern.